

Erweiterte Erinnerung an bisher vergessene Opfer des NS-Staates
im Garten der Erinnerung, Rathausplatz Vogtsburg

Wir gedenken

Liberata Schätzle

geboren am 13. Januar.1869 in Oberbergen

Wohnort: Oberbergen, Pflegeanstalt für Geisteskranke Rastatt; Staatliche Heil- und Pflegeanstalt Zwiefalten

Beruf: -

Familie: -

Sonstige persönliche Informationen: Im September 1939 kommen alle Patienten von Rastatt in die Staatliche Heil- und Pflegeanstalt Zwiefalten/nahe Grafeneck.

Verfolgungskontext: als Mensch mit geistigen

Ermordet am 03. Mai 1940 mit 71 Jahren in der Tötungsanstalt Grafeneck im Rahmen der T4 Aktion

Stationen der Verfolgung:

In die Pflegeanstalt für Geisteskranke Rastatt verlegt

Im September 1939: alle Patienten von Rastatt kommen in die Staatliche Heil- und Pflegeanstalt Zwiefalten/nahe Grafeneck

Zum Nachlesen, Archive:

Pfarramt Vogtsburg-Oberrotweil

Archiv der Gedenkstätte Grafeneck gibt an:

Bundesarchiv Berlin

GLKA = das gemeinsame Landeskriminalamt der fünf neuen Länder

Internet: Landesarchiv Baden-Württemberg, **Generallandesarchiv Karlsruhe**;
Findbuch 463 Rastatt: Einführung

„Anstaltsgeschichte

Der Beschluss zum **Aufbau der Pflegeanstalt Rastatt** wurde vom Badischen Innenministerium Anfang **1934** angesichts einer Überlastung der vier bestehenden Heil- und Pflegeanstalten in Baden gefasst (Emmendingen, Illenau, Reichenau und Wiesloch). In Rastatt sollten die „dauerhaft anstaltsbedürftigen“, das heißt die chronisch Kranken und „unheilbaren“ Patienten verwahrt werden. ...

Das 1934 weitgehend verfallene und dringend renovierungsbedürftige Gebäude hatte nach 1918 kurzzeitig als Polizeischule, Unterkunft für Obdachlose, Hühnerfarm und zuletzt dem Reichsarbeitsdienst (RAD) gedient. In nur wenigen Monaten wurde das Gebäude notdürftig wiederhergestellt und eingerichtet, sodass bereits im April 1934 die ersten Patienten aufgenommen werden konnten. Das allernötigste Inventar für den Anstaltsbetrieb wurde kurzerhand aus anderen badischen Heil- und Pflegeanstalten zusammengetragen. Die feierliche Einweihung erfolgte am 15. Juni im Beisein des badischen Innenministers Pflaumer. Zu diesem Zeitpunkt lebten bereits 235 Patienten im ehemaligen Garnisonslazarett.

Die Rastatter Anstalt war von Beginn an als sogenannte Sparanstalt geplant. Mit einem Mindestmaß an Finanzmitteln und Aufwand sollte ein Maximum an Patienten bei Gewährung einer Mindestversorgung verwahrt werden. Das chronisch unterbesetzte Personal unter der Leitung von **Anstaltsdirektor Dr. Arthur Schreck** und dessen Verwalter Peter Schmitt hatte sich um bis zu 582 Patienten zu kümmern (Höchststand im September 1939). **Therapeutische Maßnahmen mussten und sollten - der nationalsozialistischen Rassenlehre folgend - ganz bewusst so gering wie möglich gehalten werden.**

Nach Ausbruch des Zweiten Weltkriegs wurde die Pflegeanstalt Rastatt am 5. September 1939 geräumt und die **579 Patienten nach Zwiefalten verbracht**, wo sie noch weitaus schlechtere Verhältnisse und Bedingungen erwarteten. Im Rahmen der "Aktion T4" wurden ab Februar 1940 nach und nach ca. **450 Patienten in die Heil-und Pflegeanstalt Grafeneck deportiert und dort ermordet**. Es folgte die vollständige Auflösung der Pflegeanstalt Rastatt (in Zwiefalten). Nur einige wenige Patienten wurden in die Anstalt Reichenau bei Konstanz verlegt.

Die **Anstaltsauflösung war am 15. Juni 1940 abgeschlossen**. Das verbliebene Personal, sofern nicht bereits zum Kriegsdienst eingezogen, wurde auf andere Pflegeanstalten verteilt. Schreck übernahm die Stelle als stellvertretender Anstaltsdirektor in der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch. ...“

Thomas Stöckle, Leiter der Gedenkstätte Grafeneck: Grafeneck 1940 „Euthanasie“-Verbrechen in Südwestdeutschland; Silberburg 2020